Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle

Band: 23 (1955)

Heft: 12

Artikel: Menschenrechte und Ursprung der Moral : der 4. Internationale Kongress des I.C.S.E. in Paris

Autor: N.E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-570842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Menschenrechte und Ursprung der Moral

Der 4. Internationale Kongress des I.C.S.E. in Paris

Die internationale Tagung vom 11.—14. November, die trotz unnötiger Erschwerungen in Paris abgehalten werden konnte, gehört wieder der Vergangenheit an. Auch dieser Kongress hat neuerdings bewiesen, wie äusserst mühsam eine Zusammenarbeit auf internationaler Basis zu erreichen ist und wie schwer es fällt, auf diesem Gebiete Fortschritte zu verzeichnen.

Um von dem, was bisher erreicht wurde, ein richtiges Bild zu geben, müssten wir eigentlich auf die Gründung des I.C.S.E. zurückgreifen, als an Pfingsten 1951 auf Anregung des niederländischen C.O.C. die erste internationale Konferenz in Amsterdam abgehalten wurde. Dieser erste Kongress, der zwar in der Form bescheiden, aber dennoch erfolgreich war, wurde zum Ausgangspunkt für eine mit zäher Ausdauer aufgebaute internationale Arbeit.

Es ist unmöglich, in diesem beschränkten Rahmen die ganze Entstehungsgeschichte des I.C.S.E. zu erwähnen, aber viele werden sich an den 3. Kongress 1953 in Amsterdam erinnern, der sowohl durch die Wahl der Redner als auch durch starke Teilnahme zu einem grossen Erfolg wurde. Die vorhergehenden drei Kongresse, von denen zwei in Amsterdam und einer in Frankfurt stattfanden, gaben die Veranlassung, dass dieser vierte Kongress erstmalig in einem lateinischen Land abgehalten werden sollte, was mit grosser Anstrengung und mühsamer Vorbereitung verwirklicht werden konnte, nicht zuletzt dank der Mithilfe von «ARCADIE». Wir müssen aber sagen, dass unsere Erwartungen letzten Endes hinsichtlich dieser französischen Gruppe enttäuscht worden sind. Das mag seinen Grund darin haben, dass «ARCADIE» zahlenmässig noch nicht sehr bedeutend ist; der weit schwerwiegendere Grund aber lag bei ihrem Leiter, Herrn Baudry, dessen Einstellung unvereinbar ist mit dem, was man von dem Leiter einer demokratischen Organisation erwarten kann und darf. Seiner diktatorischen Haltung und seiner engstirnigen, provinzialistischen Auffassung drohte das I.C.S.E. ausgeliefert zu werden. Besonders in den letzten, dem Kongress vorangehenden Wochen, zeigte es sich überdeutlich, dass Herr Baudry nicht das geringste Verständnis für das Wesentliche unserer internationalen Anstrengungen aufzubringen vermochte, sondern das Ganze den Interessen seiner Gruppe dienstbar machen wollte.

Es kam deutlich zum Ausdruck, dass Redner von einigem Niveau es ablehnten, sich vor die Propagandakutsche des Herrn Baudry spannen zu lassen. Das führte zum Rückzug einiger französischer Redner, die das Komitee mit vieler Mühe gewonnen hatte, und die ihre Mitwirkung verweigerten, als sie sich in der Presse Herrn Baudry gleichgestellt sahen. Das I.C.S.E. befand sich dadurch in der schwierigen Lage, in letzter Minute gleichwertige Redner zu finden. Als aber Herr Baudry dann noch dem Komitee vorschreiben wollte, wer zu den Sitzungen einzuladen sei und wem man die Türe zu verschliessen habe, weigerte sich nun seinerseits das I.C.S.E. prinzipiell und mit Recht darauf einzugehen. Daraufhin zog sich der französische Leiter gänzlich zurück und so war das Internationale Komitee gezwungen, mit den Vertretern der anderen Länder und einer kleinen Gruppe von Franzosen diesen Kongress allein zu organisieren.

Am offiziellen Eröffnungsabend sprachen Begrüssungsworte die Vertreter aus Belgien, Frankreich, England, Deutschland, den Niederlanden und aus Dänemark, wonach der Präsident des Internationalen Komitees, Floris van Mechelen, sehr klar und eindringlich auf die Bedeutung und die Zielsetzung des I.C.S.E. hinwies.

Während der Arbeitssitzung des nächsten Tages wurde mit grosser Stimmen-Mehrheit die Aufnahme folgender Gruppen in den I.C.S.E.-Verband genehmigt:

«ONE», USA;
«MATTACHINE SOCIETY», USA;
«C.O.C./C.C.L.», Belgien;
«ALLE FOR EEN», Dänemark;
und ab 1.1.1956 die neugegründete Sektion Frankfurt des V.h.L.

Hernach wurde ausführlich über die geplante Tätigkeit des zu gründenden «Internationalen Instituts für Sexualforschung» in Wien diskutiert, welches seinen Sekretär, Herrn Dr. W. F. Brix als Beobachter entsandt hatte. Prinzipiell wurde beschlossen, dass sich das I.C.S.E. an dem Aufbau und der Ausführung der Arbeiten dieses Institutes beteiligen und ihm die erforderliche finanzielle Unterstützung zukommen lassen wird.

Am Sonntag hielt Dr. van Emde Boas, Amsterdam, eine kernige und ausgezeichnet fundierte Rede über «Homosexualität, Moral und Menschenrechte»; dieses Referat führte zu einem lebendigen Gedankenaustausch.

Am Nachmittag entwickelte sich eine sogenannte «Panel-Diskussion», an der sich Dr. van Emde Boas, Dr. Brix, Dr. Arthur Weil, USA, und Dr. Halkema Kohl (Den Haag) beteiligten.

Das Referat von Prof. Dr. Servadio, Rom, über «Moral und Pseudo-Moral» wurde, in absentia, vom Präsidenten verlesen, dem ein ausgezeichneter Vortrag von Dr. Halkema Kohl über «Mensch, Moral und Menschenrechte» folgte.

In der am letzten Kongresstag gehaltenen Arbeitssitzung wurde der Vorstand (Arbeits-Ausschuss) neu gewählt, der nun wie folgt zusammengesetzt ist:

Präsident:	Floris van Mechelen (Niederlande)
Vize-Präsident:	Gaston Steegman (Belgien)
Sekretär:	Axel Hollweg (Niederlande)
2. Sekretär:	Jean-Pierre Neels (Frankreich)
Schatzmeister:	Joop Leker (Niederlande)
2. Schatzmeister:	Olav Jörgensen (Norwegen)
Assessor:	Alice Freyberg (Dänemark)

Auch das Ehrengericht wurde neu gewählt und hat nun als

Vorsitzenden:	Gaston Steegman (Belgien)
Stellvertr. Vorsitzenden:	Olav Jörgensen (Norwegen)
Beisitzende:	Marjin Cramer (Niederlande)
	Louis Wantz (Schweiz)

und einen Vertreter der USA, von ONE und MATTACHINE SOCIETY gemeinsam zu ernennen.

Erwähnen wir noch, dass Geist und Harmonie der ganzen Veranstaltung ausgezeichnet waren, dass am Samstag eine Presse-Cocktail-Party gegeben wurde, die von französischen wie auch von italienischen Journalisten gut besucht war, dass der Samstagabend die Kongressteilnehmer zu einem Theaterabend vereinte, der durch die Darbietungen von Teilnehmern aus den verschiedensten Ländern ebenfalls einen internationalen Charakter hatte und der, nicht zuletzt durch das Auftreten der französischen Rundfunk- und Fernsehsängerin Sonia Gari und der beiden holländischen Frauendarsteller zu einem durchschlagenden Erfolg wurde. 60 Kongressteilnehmer fanden sich am Sonntag mit den Rednern und geladenen Gästen zu einem Bankett zusammen und den eigentlichen Abschluss bildete am Dienstag eine Omnibusfahrt durch Paris, bei der die meisten Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt wurden.

In einer der nächsten Ausgaben Ihrer Zeitschrift hoffen wir, Ihnen einiges Wesentliche aus den Referaten berichten zu können. N. E., Holland.